



ST. GEORGS NACHRICHTEN

Gott und die Welt - evangelische Perspektiven



Ev. St. Georgsgemeinde Steinbach (Ts.)
Gemeindebüro: Untergasse 29
61449 Steinbach (Ts.)
Tel.: 06171/74876 - Fax: 73073
E-Mail: buero@st-georgsgemeinde.de
www.st-georgsgemeinde.de

Vergrößerungsglas Corona

Krisen schaffen Sinn. Sie bringen ans Licht, was nach Veränderung schreit. Deshalb ist jede Krise eine Chance zur Wandlung und zur Entwicklung. Krisen verlaufen günstig, wenn Menschen notwendige Entscheidungen treffen und Problemlösungsstrategien entwickeln. Im ungünstigen Falle findet keine Wandlung statt. Die Betroffenen verbleiben



in der Ausweglosigkeit, weil sie nicht in der Lage sind, zu kommunizieren und nachhaltige Lösungen in Gang zu setzen. Die Coronakrise wirkte wie ein Vergrößerungsglas für das, was in der Gesellschaft schief lag: Ausbeutung, Profitgier, festgefahrene Strukturen, Raubbau an der Natur. Stärken und Schwächen wurden deutlich. Systemrelevanz wurde neu bewertet,

Irrelevanz sichtbar. Die Mangelware Klopapier wurde zum Spiegel für die aufgeschreckten Seelen. Krankenpfleger*innen Kassierer*innen und Busfahrer*innen erhielten höchste gesellschaftliche Anerkennung. Ihr Verdienst war groß, ihr Einkommen blieb leider schmal.

Kunst, Kultur und Sport wurden auf Eis gelegt. Unauffällige Mitarbeiter*innen wuchsen über sich selbst hinaus, mächtige Herren erwiesen sich als mickrige Dilettanten. Labilen Gemütern blieb lediglich ein Verschwörungsglaube.

Die Coronakrise nahm dort ein fürchterliches Ausmaß an, wo bereits eine Vielfachkrise vorlag: die ökologische Krise, die Krise der Demokratie, die Krise der sozialen Reproduktion und die Care-Krise. Existenzielle Fragen wurden gestellt: Wollen wir das Wirtschaftswachstum oder Risikopatienten retten?

Die Vorstellung des autonomen Individuums, das über den Dingen steht, geriet ins Wanken. Es gibt uns Menschen nur in Beziehungen. Wir leben aus Netzwerken, die uns miteinander verbinden. Die Krise zeigt, welche unserer Netzwerke lern- und lebensfähig sind.

So wirkte die Corona-Pandemie wie ein „Brennglas“. Firmen und Behörden bemerkten, welche Mitarbeiter ihr Potenzial entfalten konnten und welche sich ins Schneckenhaus zurückzogen.

Der Lockdown wurde zum Sabbath für die Schöpfung. In Venedig gab es wieder klares Wasser und auf Elba Haie und Wale. Natur erholt sich, wo wir ihr einen Sabbath gönnen. Die Veränderung unserer Lebensweise hat positive Folgen für die Schöpfung. Das lässt hoffen.

Wir haben Gutes aus der Krise gelernt. Sie bringt uns auch Gott näher. Gott macht uns Mut, die Probleme klar zu sehen und zukunftsfähige Entscheidungen treffen.

Aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden. (Jesaja 40:31)

Pfarrer Herbert Lüdtko

Gemeindeleben startet wieder!

Es war still geworden im Ev. Gemeindehaus: keine Chorproben, kein Seniorenkreis, keine Sprach- und Integrationskurse, keine Gruppen und Kreise. Der Konfirmandenunterricht fiel flach und die Konfirmation wurde auf Ende September verschoben.

Highlights wie „Ein Mahl für alle“, das jährliche Kammerkonzert und das ökumenische Adventskonzert „Von Engeln und Sternen“ mit dem EKHN-Orchester mussten „abgeblasen“ werden. Was für ein Jammer.

Die Verantwortlichen entwickelten jedoch kreative Ideen, wie Gemeinde zu den Menschen kommen kann. So gibt es Videogottesdienste, Gartenkirchen unter freiem Himmel, Zaunandachten und Balkonsingen.

Der Kirchenvorstand setzte fleißig Hygienekonzepte um, damit niemand einer Ansteckungsgefahr ausgesetzt ist.

Jetzt soll es wieder mehr Leben im Gemeindehaus und der Kirche geben. 35 Menschen können in der Kirche „mit Abstand“ und unter Einhaltung der Hygieneregeln Gottesdienst feiern. Auch im Gemeindehaus können bis zu 50 Personen im großen Saal an Veranstaltungen teilnehmen. Abstandhalten, Lüftung, Desinfektion und die Rücksicht der Teilnehmer*innen sorgen dafür, dass kaum ein Infektionsrisiko besteht.

Die Gemeinde plant weitere Präsenzgottesdienste für die besonderen Anlässe im Kirchenjahr. Erntedank wird in einer großen Scheune stattfinden und am Totensonntag gibt es selbstverständlich wohlthuende Gottesdienste und die beliebte „Musik für die Seele“. Auch Weihnachten ist schon im Blick. Wir lassen Sie da nicht allein!

Zu Ihrer Information empfehlen wir die Ankündigungen in der „Steinbacher Info“ und auf unserer homepage: www.st-georgsgemeinde.de

Bleiben Sie behütet!

Pfarrer Herbert Lüdtko

Weg damit? Warum Lebensmittel nicht im Müll landen sollten!



Lebensmittel sind – wie es das Wort sagt – Mittel zum Leben. Trotzdem werden jedes Jahr allein in Deutschland rund 12 Millionen Tonnen an Lebensmitteln weggeworfen. Zwar entfallen nur 4% des „Abfalls“ – also rund 500.000 Tonnen – auf den Lebensmittelhandel. Doch dort landen besonders häufig Nahrungsmittel im Müllcontainer, die durchaus noch genießbar und oft auch schmackhaft sind.

Wer die zur Vernichtung vorgesehenen Lebensmittel jedoch wieder aus dem Müllcontainer herausholt, um sie ihrem ursprünglichen Zweck – der Nahrungsaufnahme – zuzuführen, macht sich strafbar. Denn das Fischen im Abfall gilt bis heute als Diebstahl – zuletzt bestätigt durch einen Beschluss des



Bundesverfassungsgerichts vom 5. August 2020.

Als juristischer Laie kann und mag ich die Angelegenheit rechtlich nicht beurteilen; das Recht auf Eigentum ist Teil unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung und grundgesetzlich fest verankert. Aber schon dort heißt es im einschlägigen Artikel 14, Abs. 2: „Eigentum verpflichtet.“ In Bezug auf die Verschwendung oder gar die Vernichtung von Lebensmitteln bedeutet das für mich: Wer Eigentum an Brot, Fleisch, Obst, Gemüse und anderem besitzt, diese aber nicht mehr braucht, ist verpflichtet, sie zum Nutzen der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Eine Möglichkeit bieten die 948 Tafeln in Deutschland, die über ihre mehr als 2.000 Ausgabestellen etwa 1,65 Millionen



Menschen mit einwandfreien Lebensmitteln versorgen. Das rettet nicht nur die Lebensmittel, sondern hilft zahllosen Menschen ganz konkret, satt zu werden.

Der eigentliche Skandal ist also nicht das Fischen im Müll der Discounter, sondern der achlose Umgang mit Lebensmitteln in unserer Gesellschaft. Wer das „Containern“ bestraft, bestraft eine Handlung, die aus ethischer Sicht belohnt gehört: den Protest gegen die Vernichtung von Gütern, die helfen könnten, den Hunger in der Welt zu lindern. Ich wünsche mir, dass wir lernen, wieder achtsamer mit unseren Lebensmitteln umzugehen und sie wieder zu dem machen, wofür sie seit biblischen Zeiten gedacht sind: zu Mitteln zum Leben für alle Menschen!

Pfarrer Werner Böck



Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihre guten Gaben! Wenn Sie die Gemeinde und die Menschen in Steinbach weiterhin in der Krise gerne unterstützen möchten, dann freuen wir uns über Ihre Spende!

Spendenkonto: Ev. St. Georgsgemeinde Raiffeisenbank Oberursel eG

IBAN: DE89500617410100115878

BIC: GENODE51OBU

Verwendungszweck: Krisenhilfe

Gott segne Sie!
Bleiben Sie behütet!

Die Wirkung der alternativen Intelligenz



Kaum jemand leidet unter der eigenen Dummheit - aber alle Anderen!

Andreas Mehner